

Comics selber zeichnen

Comics, das tönt nach Spass, nach Leichtigkeit und Vergnügen und nach: «Das kann ich auch!» Dieses Gefühl möchte ich in meinem kleinen Comic-Kurs aufrechterhalten. Jede Tätigkeit sollte aus Interesse, Neugier und Freude begonnen werden, schwierig und kompliziert wird es dann irgendwann von selber!

Franz Zumstein, Comiczeichner

In meinen Vorträgen und Workshops zeige ich jeweils, wie viel Recherche und geduldige Arbeit mit Bleistift, Tusche und Farbe die Herstellung einer Comicseite braucht. Danach werde ich jedes Mal gefragt: «Warum machen Sie das alles nicht einfach mit dem Computer, das wäre doch viel einfacher?»

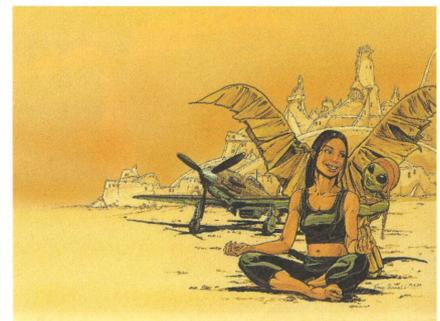
Tatsächlich habe ich viele Zeichnerkollegen, die sich wohler fühlen mit Plastikstift und Grafiktablett. Aber einfach ist es nicht, mit dem Rechner ein professionelles Resultat zu erreichen. Meine Freunde brauchen ebenso viel Talent und Sitzleder wie ich, oft sogar mehr. Das Verrückte dünkt mich, dass viele versuchen, mit einem raffinierten Computerprogramm ein Resultat zu erreichen, das wie handgemalt aussieht.

Gerade Dank der Virtualisierung unseres Berufes erlebt das Handwerk auf Papier zur-

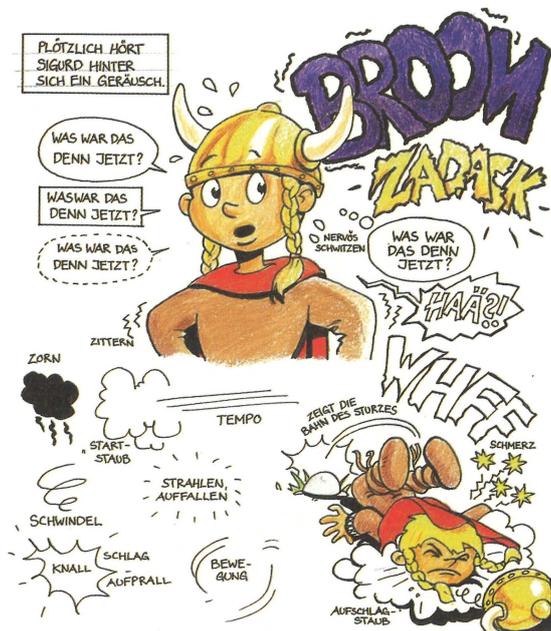
zeit einen riesigen Boom. In Paris entstanden über ein Dutzend neuer Comicgalerien und gerade im vergangenen Monat organisierten selbst «Christie's» und «Sotheby's» Auktionen mit Comicoriginalen. Eine Seite aus «Tim und Struppi» erzielt heute einen Auktionswert in doppelter Millionenhöhe. Originale «normaler» zeitgenössische Zeichner kosten 1500 bis 15 000 Euros.

Meine Comicseiten und Illustrationen werden zurzeit in zwei Pariser Galerien angeboten. Mit den Originalverkäufen verdiene ich inzwischen mehrmals mit dem Seitenhonorar für meine Comicalben.

Also, es lebe das Handwerk! Alle meine Vorlagen sind von Hand gezeichnet und das **Material** für unseren Comic-Kurs besteht aus **Kopierpapier** (Zeichenpapier ist zu körnig), **Bleistift, Gummi und Farbstif-**



ten. Kürzlich entdeckte ich einen Stift mit dem geheimnisvollen Namen «Blender». Damit lassen sich Farbstifte ineinander verreiben (der graue Stift auf dem Foto). Für die Herstellung einer Comicseite oder eines Heftes empfehle ich 120-grämmiges Kopierpapier und einen **Massstab**.

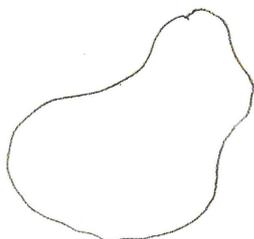
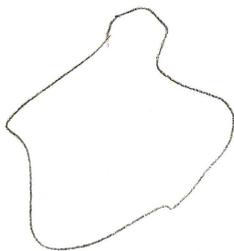


Der Kurs hat einen Aufbau, aber die Übungen dürfen auch einzelne Zeichenlektionen bleiben und das Endresultat kann eine schön ausgearbeitete, eigene Comicfigur, ein einzelnes Comicbild oder eine Sammlung von Gesichtsausdrücken sein. Weniger ist manchmal mehr.

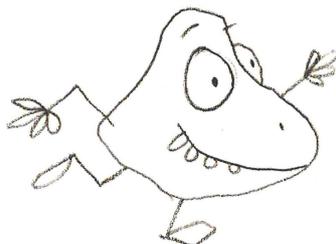
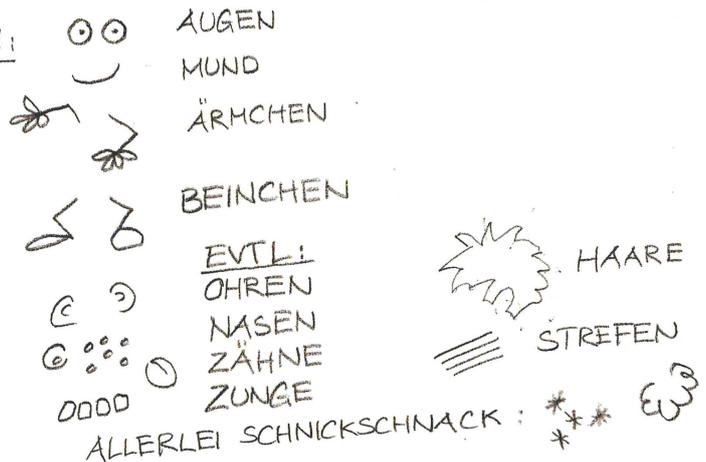
Zeichne locker mit Bleistift einige freie Formen. Ich hatte dazu sogar die Augen geschlossen. Bestimmt erkennst du in der einen oder anderen Form eine Figur. Wenn du Augen einsetzt, gibt es eigentlich immer eine. Ergänze sie nach Belieben mit einfachen Ärmchen, Beinchen, Mund und weiteren «Zutaten».

- Zeichne die Figur, die dir am besten gefällt, noch einmal, drehe sie, bewege sie, lass sie vielleicht sogar sprechen.
- Bemale sie mit Farbstiften. Ich weiss, Farbstift und Bleistift verschmieren leicht miteinander, keine Angst, um dieses Problem kümmern wir uns noch.

1. GRUNDFORM

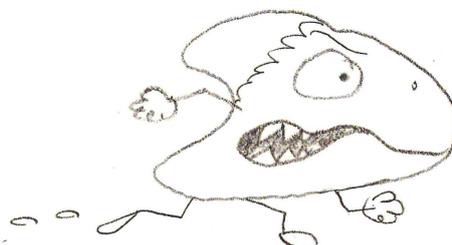


2. ZUTATEN:



DIE LIEBSTE FIGUR WIEDERHOLEN
BEMALEN,
IN SZENE SETZEN!

3.



Bei allen Arten von Comics geht man beim Zeichnen eines Gesichtes von der gleichen hier gezeigten Grundkonstruktion aus. Wir üben das an einer einfachen, eher lustigen Figur.

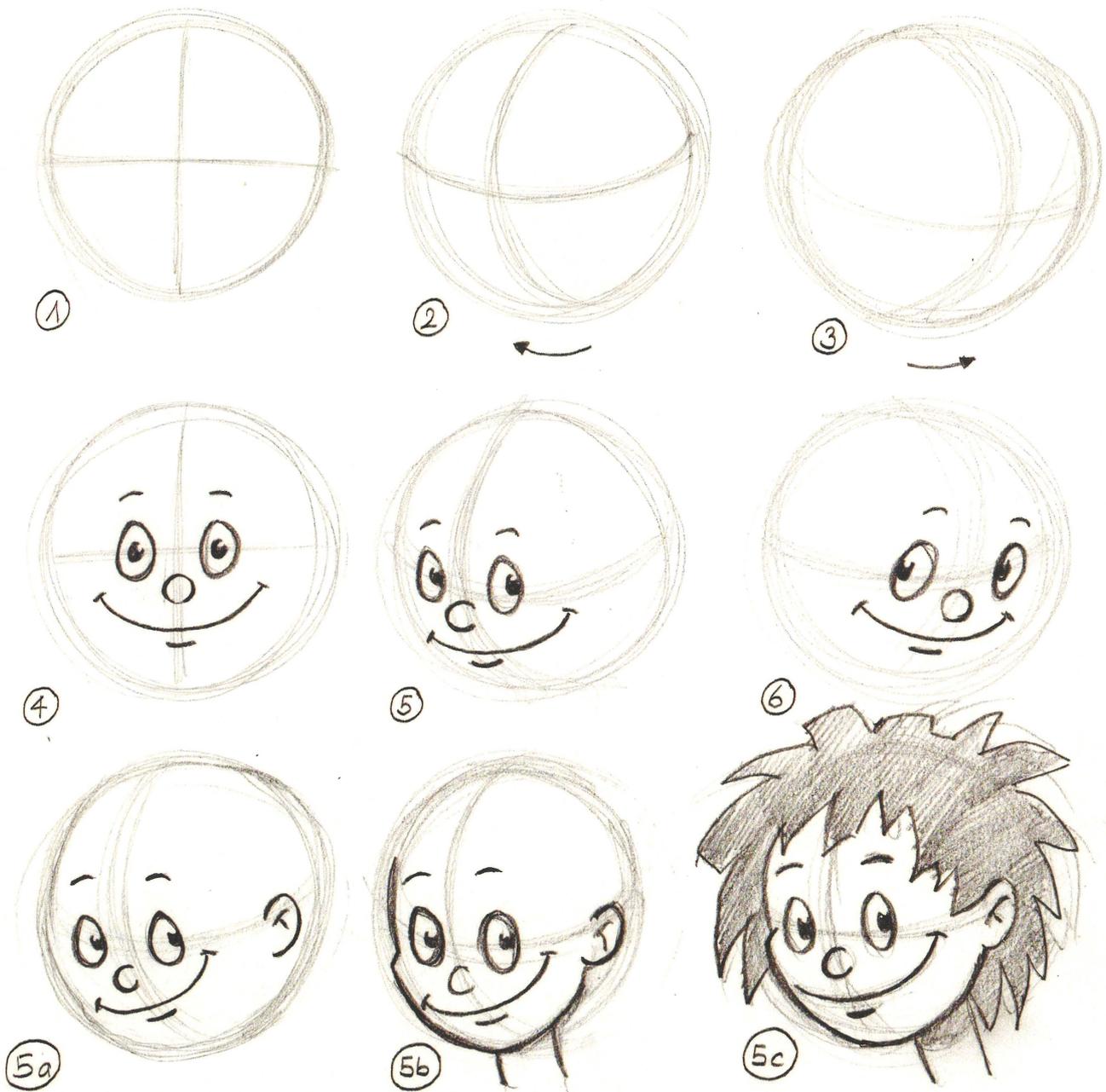
1 Zeichne mit feinen Bleistiftlinien einen Kreis und teile ihn mittig mit einem Kreuz.

2 + 3 Stell dir vor, dieser Kreis sei ein Ball und die Kreuzlinien folgen seiner Rundung. Drehe diesen markierten Ball in deiner Vorstellung nach links und nach rechts.

4, 5, 6 Auf die senkrechten Linien zeichnest du die Augen, auf die waagrechte die Nase, darunter den Mund.

5a, 5b Das Ohr setzt du mit dem oberen Ansatz unter die Hilfslinie. Die Umriss des Gesichtes mit der Andeutung einer Wange verleihen ihm Kontur.

5c Bei der Frisur brauchst du die Haare nicht einzeln zu zeichnen. Eine vereinfachte Form reicht.

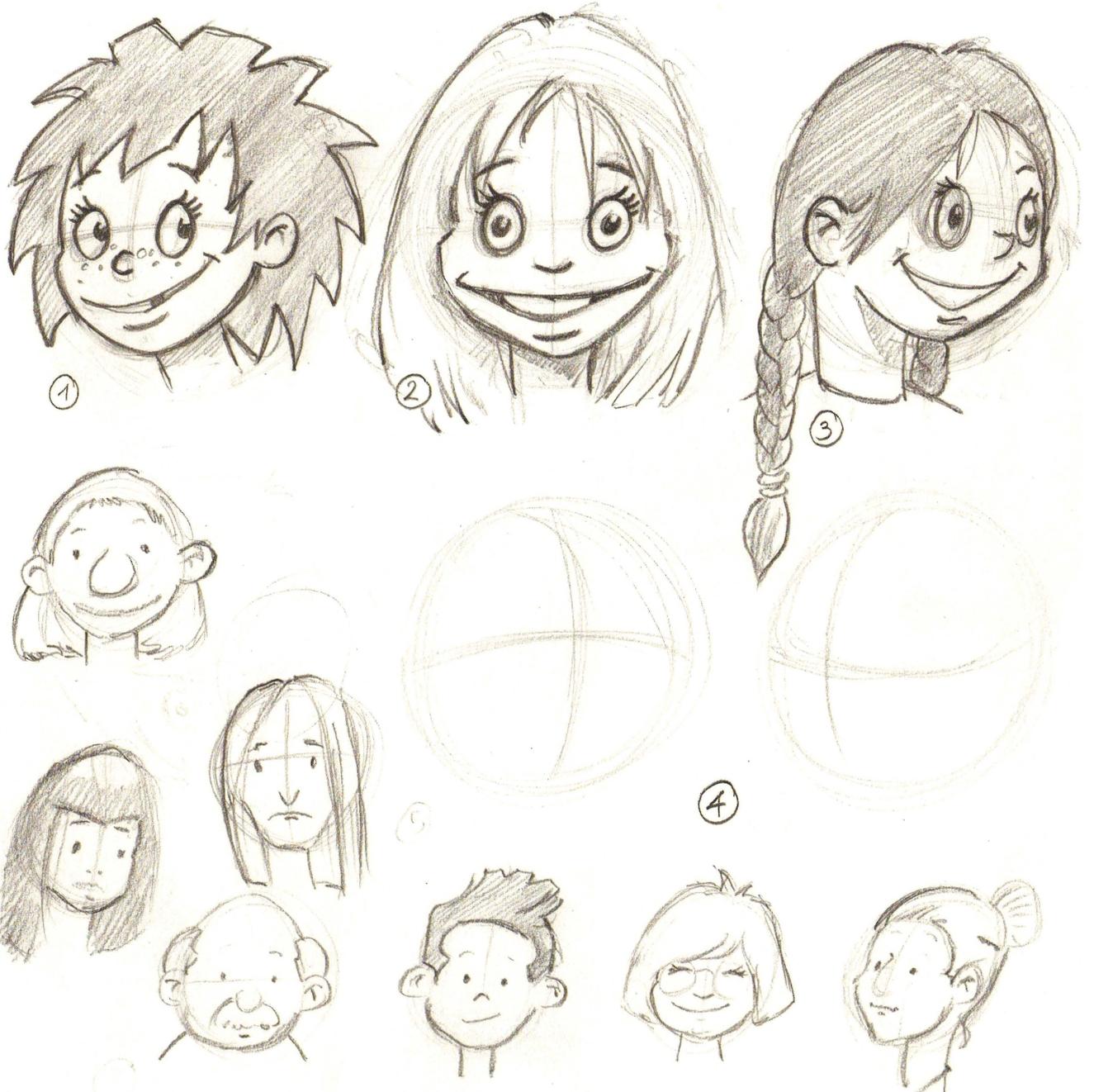


Mit den Elementen Ball, Mittellinien, Gesichtsdetails und Frisur kannst du spielen und eine eigene Figur erfinden.

1 Mit ein paar Wimpern wurde aus der geschlechtslosen Figur aus der vorigen Übung ein Mädchen. Mit Zahn-
lücke und Sommersprossen ein richtiges «Luusmeitli».

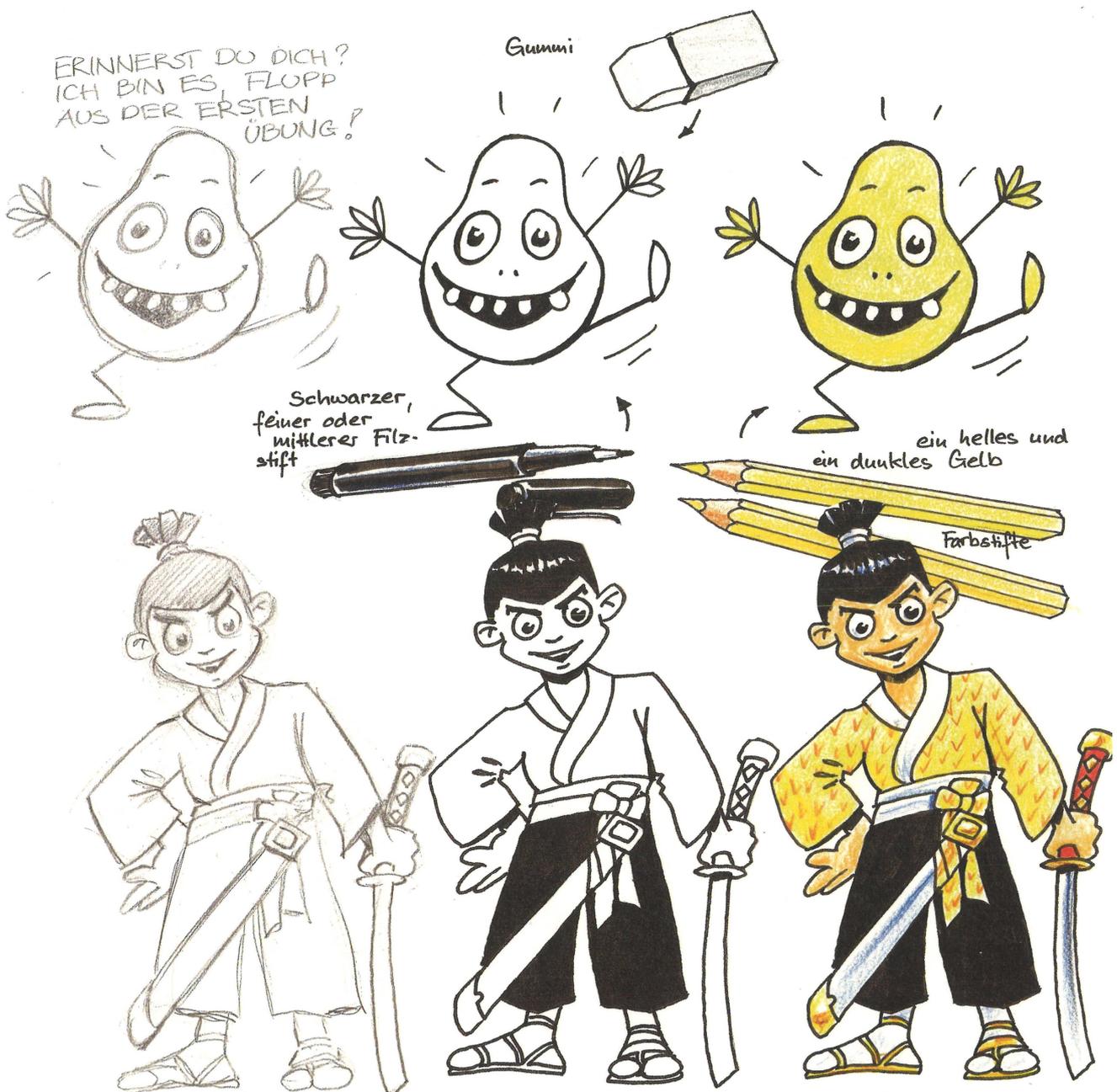
2 + 3 Das gleiche Schema mit anderer Frisur und Nasenform ergibt schon eine neue Persönlichkeit.

4 Zeichne auf die leeren Kugeln eigene Gesichter mit eigenen Frisuren. Lass dich dabei ruhig von Comicfiguren
aus dem Internet oder aus Heften inspirieren. Meine Art, «Funnies» (lustige Figuren) zu zeichnen, ist längst
nicht die einzige.

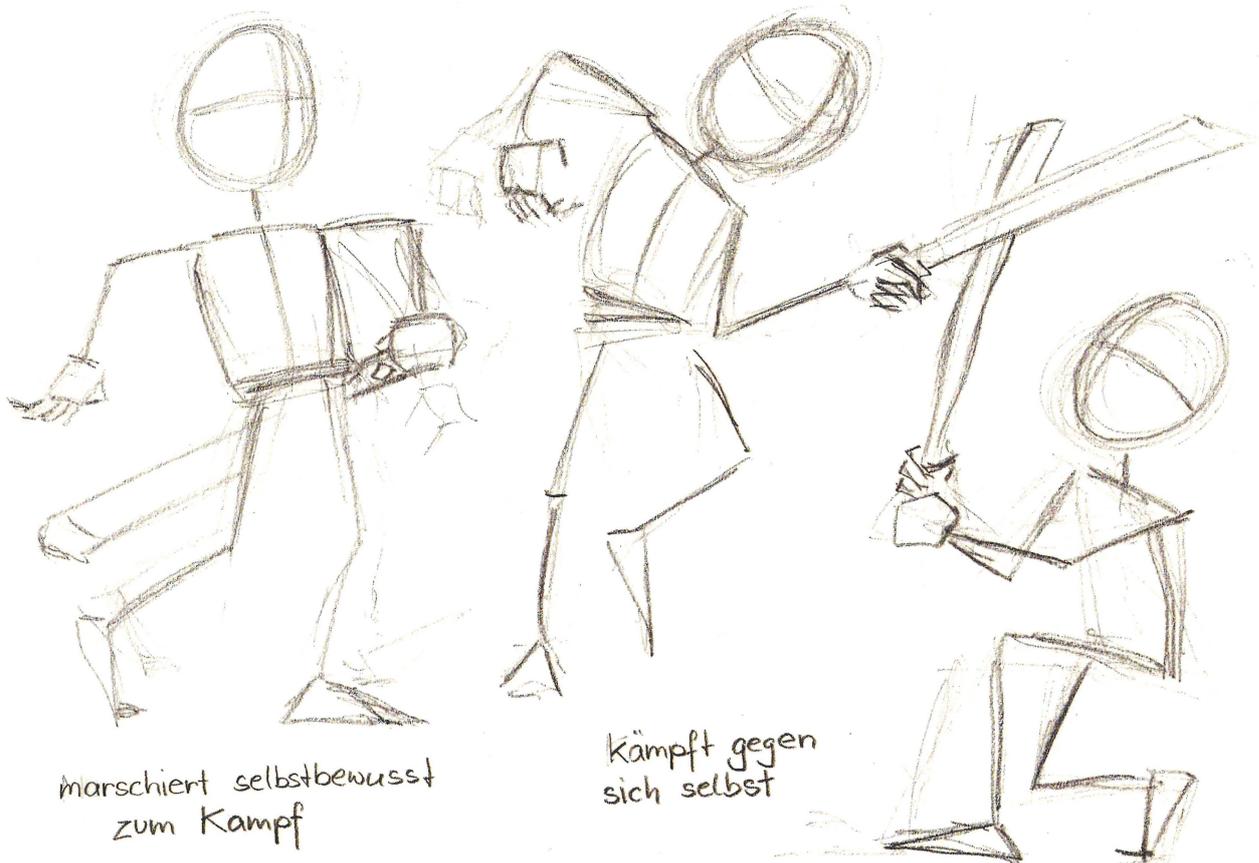
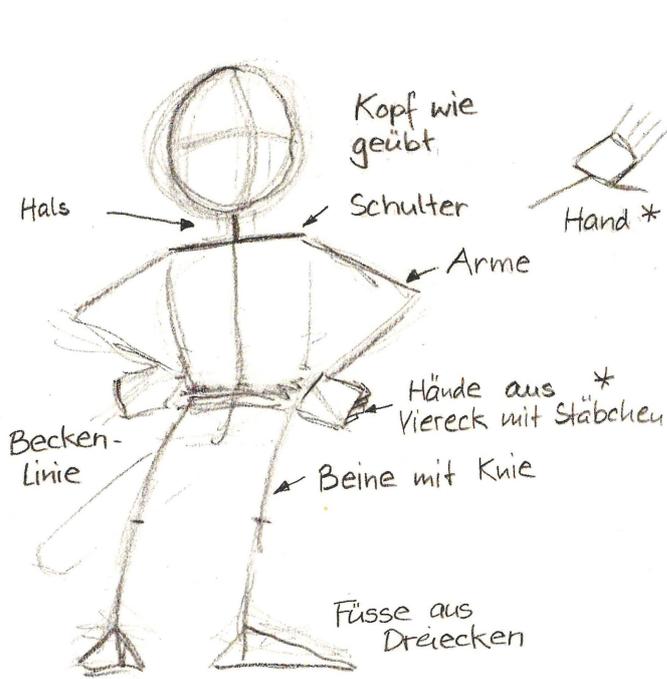


Wie zu Beginn versprochen, zeige ich dir hier, wie man eine Comicfigur mit einfachsten Mitteln sauber und effektiv bemalt. Filzstiftfarben finde ich zu grell, wässrige Farben wellen das Papier und Computermalerei ist nicht mein Ding. Du wirst staunen, welch schöne Resultate du mit den guten, alten Farbstiften erreichst. So wird es gemacht:

- Ziehe die wichtigsten Linie mit einem feinen Filzstift nach, man nennt diese Arbeit «inken», und die «geinkten» = getuschten Linien heißen «outlines».
- Radiere die Bleistiftvorzeichnung sauber aus.
- Male die Figur mit gespitzztem Farbstift so fein aus, dass man die einzelnen Striche nicht mehr sieht. Verwende immer zwei verschieden helle Farbtöne. Stell dir eine Lichtquelle vor und male die Schattenseite dunkler. So sehen auch einfachste Figuren plastisch aus. In der Papeterie habe ich einen Stift mit dem Namen «Blender» gefunden. Damit lassen sich die Farben noch besser ineinander reiben.
- Die Prozedur Bleistift – Tusche – Farbe ist typisch für alle Comics und funktioniert auch bei komplexeren Figuren wie dem kleinen Samurai.



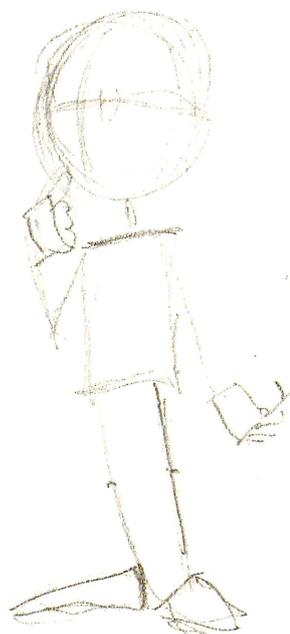
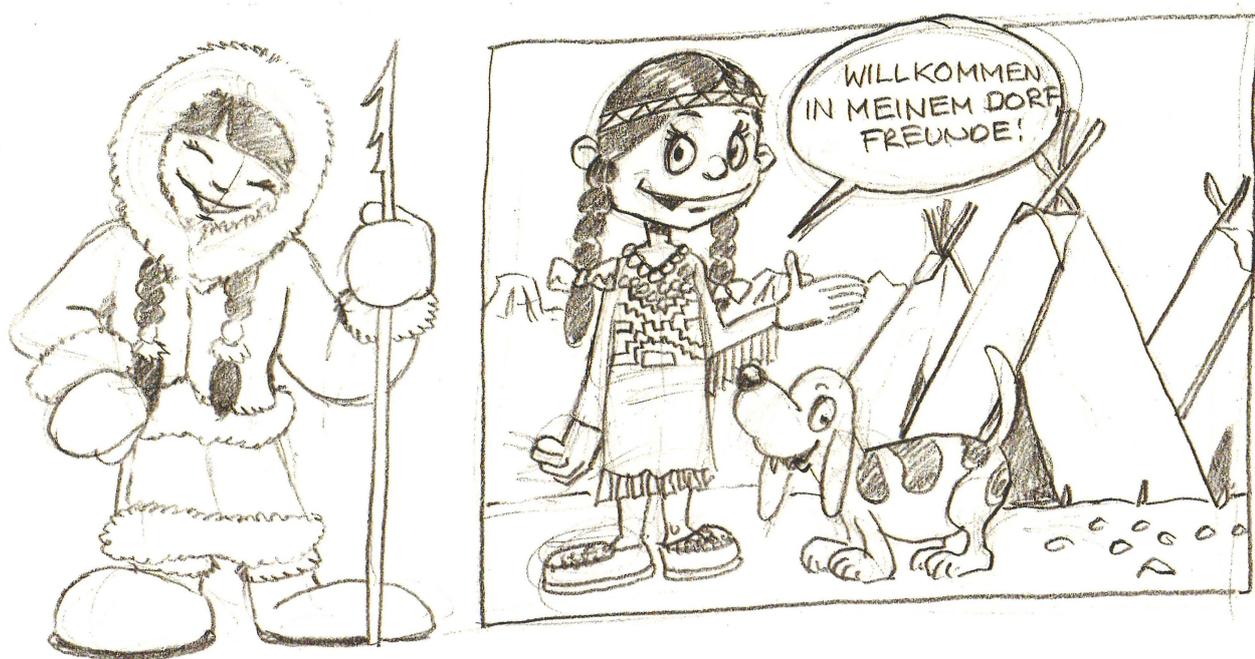
Kompliziertere Figuren, wie den kleinen Samurai von der vorangegangenen Seite, zeichnet man am besten auf ein einfaches «Gerüst». Umgib die Strichmännchen unten mit Fleisch und Kleidern.



Mit der Strichmännchen-Methode lassen sich eigene Figuren entwickeln. Für die Ausrüstung der beiden Comicmädchen liess ich mich im Internet inspirieren, indem ich die Begriffe «Eskimo Comic» und «Indianer Comic» eingab. Dem Indianermädchen gab ich einen Spielkameraden mit und stellte es in eine Umgebung.

• Vervollständige das vorgezeichnete Strichmännchen darunter zu einer eigenen Figur.

Lass es einer Person begegnen, die du von Grund auf entwirfst, und setze die beiden in ein Umfeld.



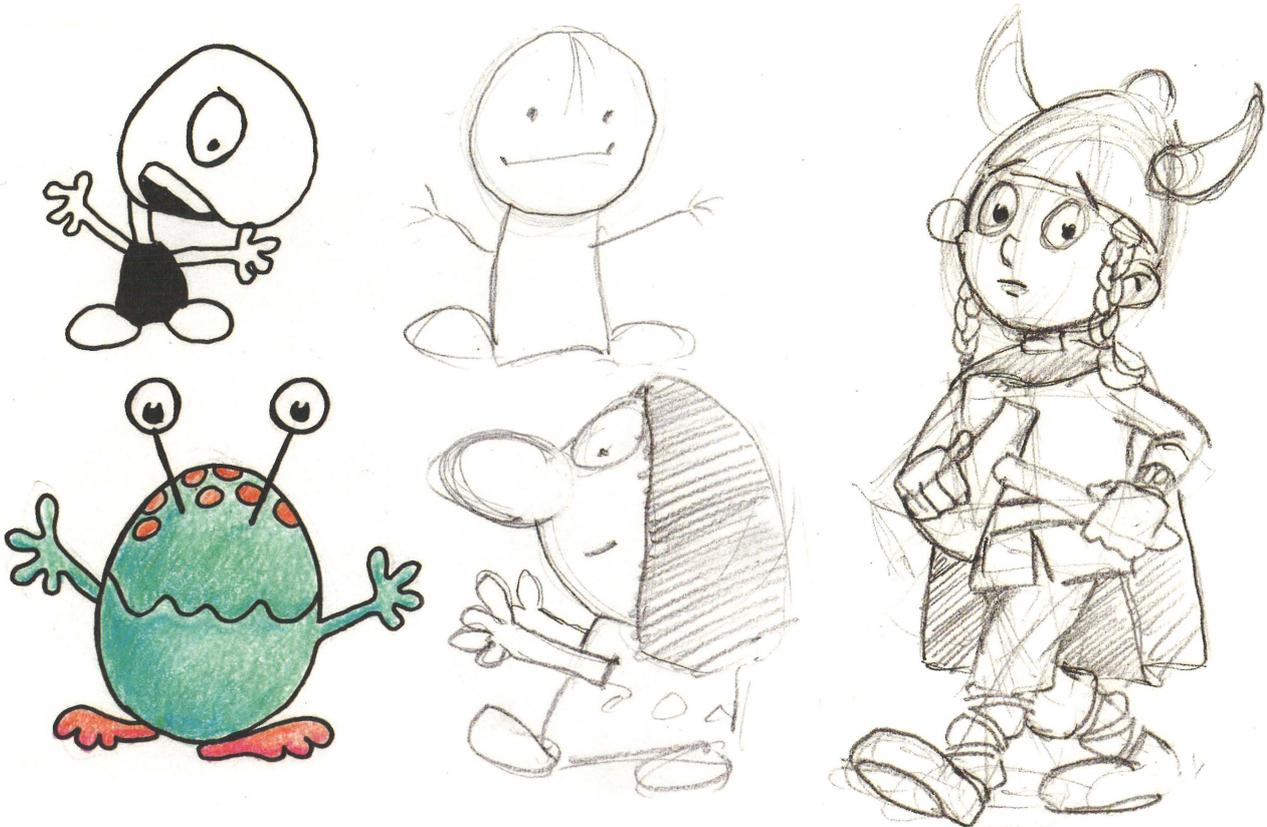
Bist du wie ich Fan von realistischen Comics? Du wirst staunen, aber auch diese Figuren konstruiere ich oft zuerst mit dem Strichmännchen. Wenn du realistisch zeichnen willst, musst du allerdings oft Fotos zu Hilfe nehmen. Die Vorlage für das Bild unten hatte ich selber fotografiert. Ich zeichne aber auch ab Fotos aus dem Internet, Modekatalogen, anderen Heften und Büchern oder aus realistisch gezeichneten Comics ab. Der Bildausschnitt zeigt Megi, die Heldin meiner Serie «Die Himmelsstürmer», zusammen mit der Ausserirdischen Ilony.

- Versuche die Bleistiftzeichnung rechts auf das Grundgerüst links zu übertragen.



Wenn du eine eigene Geschichte in Comicform erzählen willst, musst du dich für einen Comicstil entscheiden. Soll es eine ganz einfache Figur sein? Damit kommst du sicher am schnellsten voran. Soll es eine Funny-Figur sein? Diese hat mehr Ausdrucksmöglichkeiten. Für einen realistischen Comic musst du viel Arbeit in der Freizeit einberechnen.

- Egal, wie du dich entscheidest, zeichne die Mimik der unten vorgezeichneten Gesichter nach und gib den «leeren» Gesichtern den verlangten Ausdruck. **Tipp:** Lass Kameraden die entsprechende Gefühlslage spielen oder schau zum Abzeichnen in den Spiegel.



GLÜCKLICH



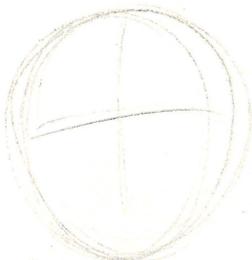
ÄNGSTLICH



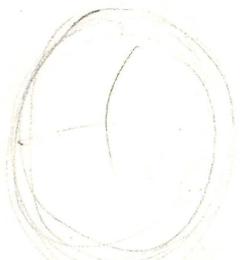
ZORNIG



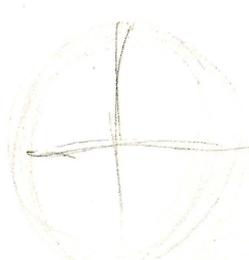
ZUFRIEDEN TRÄUMEND



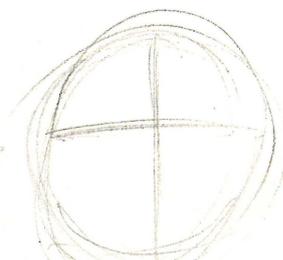
SKEPTISCH



AUFMERKSAM



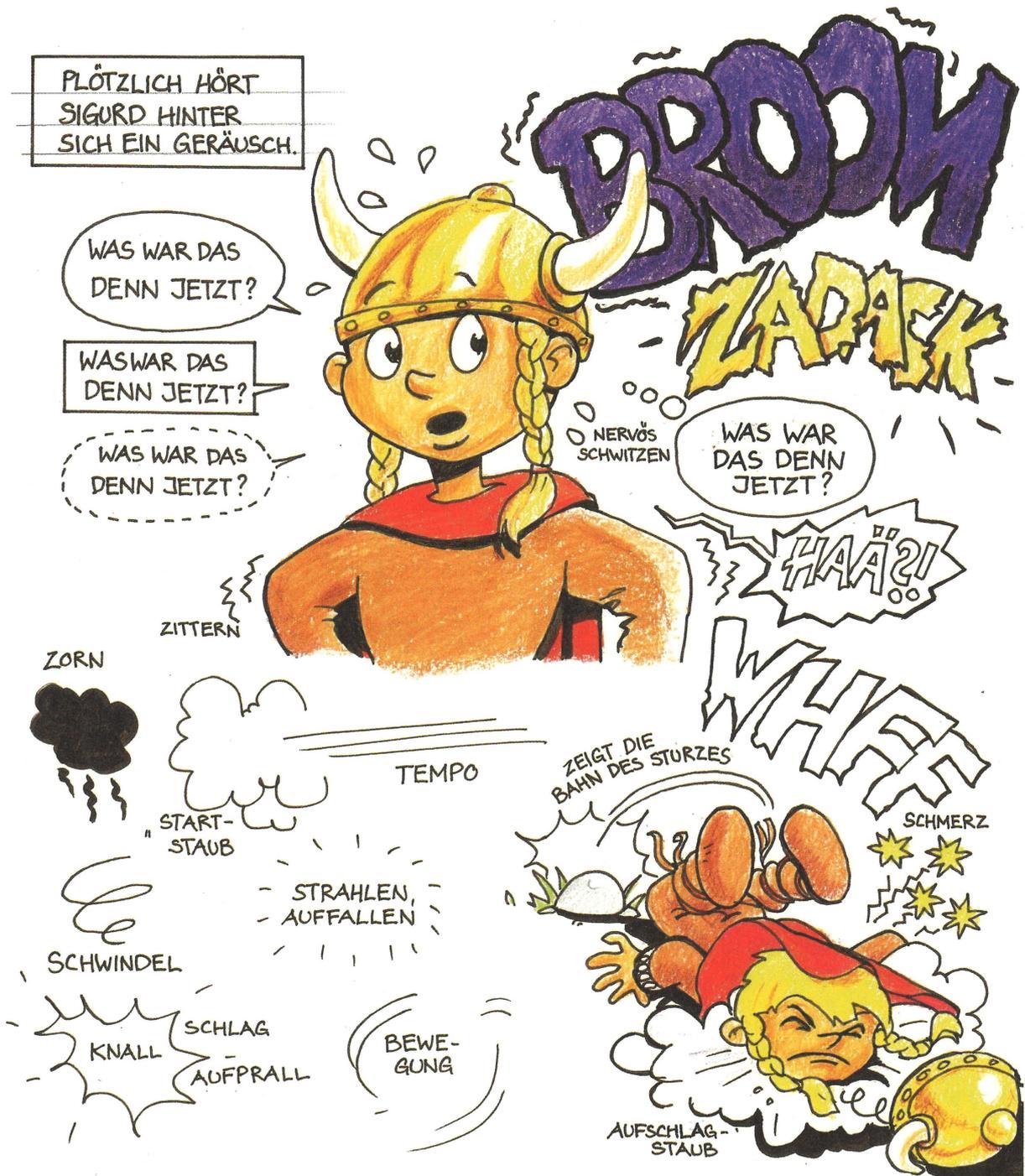
STOLZ



WEINEND

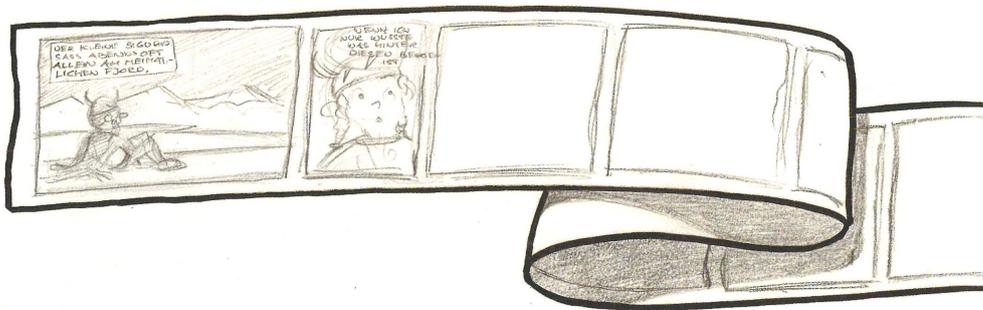
- **Sprechblasen:** Erzähltext kommt in ein Rechteck ohne Pfeil. Gesprochene Texte in ein **Oval** mit einer angesetzten Spitze in Richtung des Sprechers. Es kann auch ein **Rechteck** mit Spitze sein. Geflüsterte Worte schreibt man in eine gestrichelte Sprechblase und gedachte in eine mit Kreislein als Verbindung.
- **Geräuschwörter:** «Peng», «Zack», «Krack» usw. passen sich in ihrer Form und Schreibweise dem Geräusch an und verdeutlichen manche Situation.
- **Bewegungslinien und Symbole:** Mit Linien, Sternchen, Wölkchen, Tröpfchen etc. werden die Bewegung und Aktion einer Figur klarer.

All diese Erzählhilfen verwende ich in meinen realistischen Comics fast nie, zu «Funnys» passen sie aber ausgezeichnet.



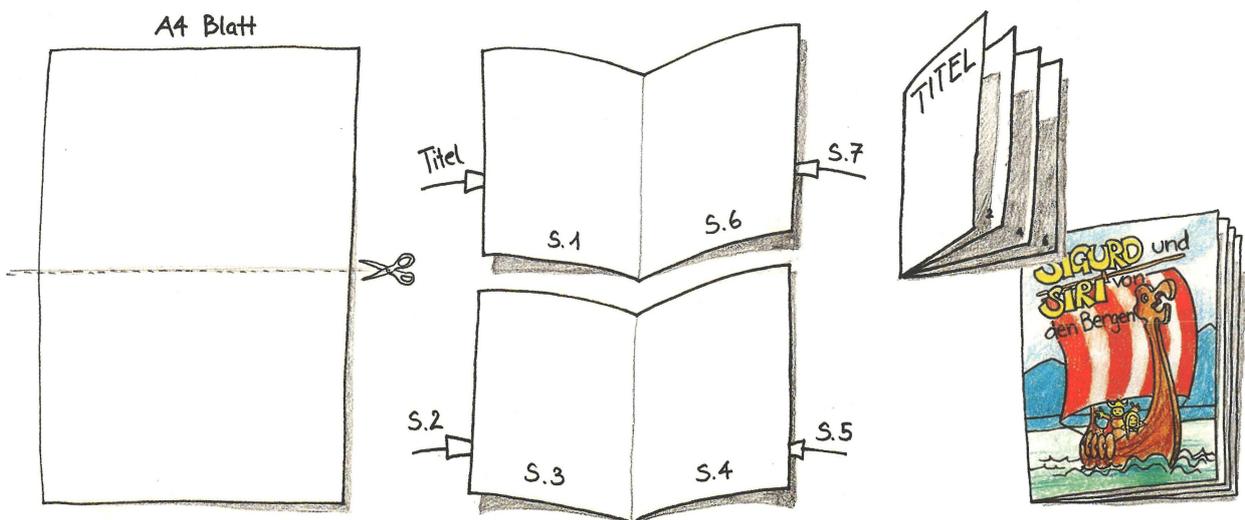
Der Comicstreifen

Mit einem Comic erzählt man mit Bild und Text eine Geschichte. Hast du noch keine Idee? Dann empfehle ich dir die Methode mit dem Papierstreifen. Falte ein A4-Blatt der Länge nach, schneide oder reisse es entzwei, und schon erhältst du einen Streifen. Nun zeichnest du deine Figur mit etwas Umgebung in das erste Bild und stattest sie mit einem Problem, einem Wunsch oder Ziel aus, oder lass eine weitere Figur erscheinen. Ich wette, nun beginnt die Geschichte beinahe «automatisch» zu rollen. Bestimmt musst du bald einen weiteren Streifen ankleben. Zeichne jedes Bild mit ganz feinen, lockeren Strichen inklusive Text und Sprechblasen vor. Wechsle zwischen Übersichtsbildern und Nahaufnahmen.



Das Heftchen

Hast du schon eine Geschichte im Kopf? Dann könntest du ein einfaches Comicheftchen herstellen. Dafür faltest du das A4-Blatt der Höhe nach und teilst es. Jetzt hast du zwei A5-Blätter. Falte diese nochmals und lege sie ineinander, und schon liegt ein kleines Heft vor dir. Die Nummerierung ergibt sich beim Durchblättern. Reserviere die allererste Seite für den Titel. Das Titelbild male ich meist ganz am Schluss (diskutiert, warum). Vielleicht wird es die einzige Seite in Farbe, denn eine Comicgeschichte zu zeichnen braucht viel Zeit und Durchhaltewillen und funktioniert auch in Schwarzweiss.



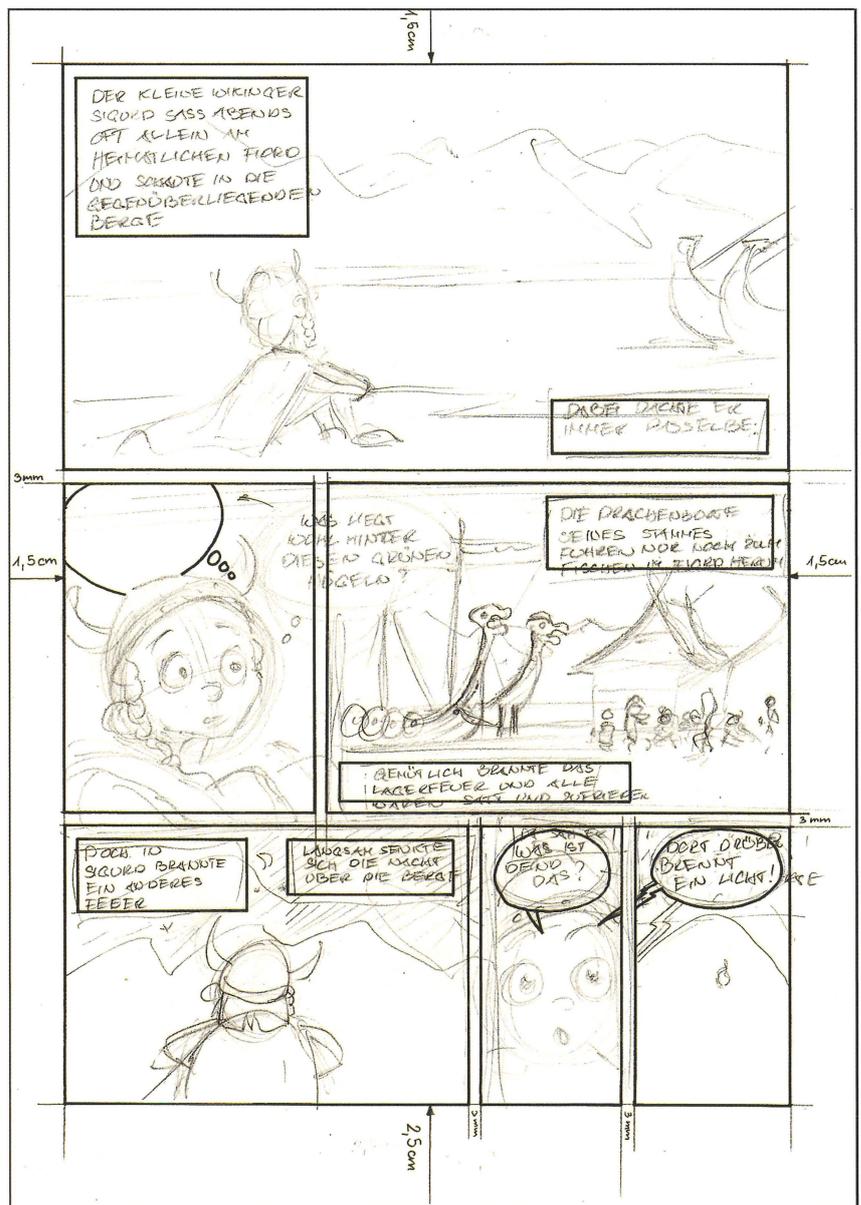
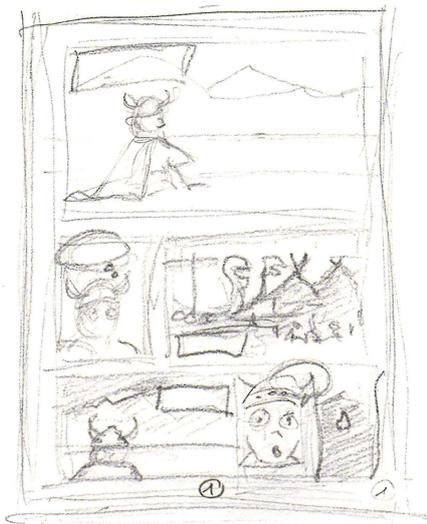
Die Ideen

Nur Mut! Du brauchst weder die spannendste noch witzigste Geschichte aller Zeiten zu erfinden, es kann auch eine ganz einfache Erzählung sein.

- Der Comicstreifen hilft meistens. Wenn du eine Figur hast, die du magst, und sie einfach mal machen lässt, passiert meist wie von selbst etwas Spannendes.
- Hast du einzelne Bilder oder Situationen im Kopf, die du unbedingt zeichnen möchtest? Füge sie zusammen.
- Lies bestehende Comics, Geschichten, Kurzmeldungen, Witze etc., das inspiriert.
- Berate dich mit deinen Kameraden, gemeinsam werden die Ideen sprudeln wie eine Quelle!

Du kannst deine Geschichte auch in Grösse A4 gestalten. So verteilst du die Story des achtseitigen Büchleins vielleicht auf drei bis vier Seiten. Es gibt auch Gags oder Kurzgeschichten, die sich auf einer einzigen Seite erzählen lassen.

- Zeichne zuerst ein sogenanntes «Scribble», das heisst eine stark vereinfachte Übersicht inklusive Sprechblasen, auf ein kleines Notizblatt.
- Übertrage dieses «Scribble» mit feinen, einfachen Strichen auf die grosse Seite. Das erlaubt dir, anschliessend die Ränder mit dem Massstab genau zu definieren, abzumessen und einzuzeichnen. Die Masse für Ränder und Bildabstände sind von Comic zu Comic verschieden, meinen Vorschlag dafür siehst du unten rechts.
- Schliesslich beginnt der übliche Ablauf des Comiczeichnens mit der exakten Bleistiftvorzeichnung, dem Inken und dem Kolorieren. Gutes Gelingen!



Praxisbericht

Ich habe einige neugierige Mittelstufenkinder, die wollen immer wissen: «Was kommt nächstens?» – «Wir werden selber Comics zeichnen!» – «Lässig. Da schaue ich einmal, was das Internet hergibt.» Schon am nächsten Tag: «Sie, unter dem Suchwort «Comics» kommen bei Google über eine Million Ergebnisse, und sogar wenn ich einschränke zu «Comics selber zeichnen, Anleitung», sind es noch über 150 000 Seiten. Dabei hat es sehr coole Seiten etwa bei «Comic zeichnen lernen – YouTube», da hat es über 30 Filme und man sieht, wie in wenigen Minuten Comicfiguren entstehen. Auch die beigefügten Kommentare sind interessant, da schreibt einer, man solle doch die Kamera senkrecht übers Zeichenblatt halten und nicht schräg, sonst seien die Figuren verzerrt.» – «Und, habt ihr jetzt mit Hilfe dieser Computerhilfen selber Comics gezeichnet?» – «Nein, am Computer zuschauen und dann selber zeichnen, das ist doch noch ein grosser Schritt.» Erstaunlich, wie der Computer meinen Unterricht verändert hat. Zuerst war es nur das 10-Finger-Blindschreibprogramm für Schreibanlässe, dann das Rechtschreibkorrekturprogramm, dann die Übersetzungshilfen für Englisch und Französisch. Die richtige Schreibweise von Schlüsselwörtern

wird im Computer überprüft und ganze Texte werden brauchbar übersetzt. Dann die erdrückende Wissensmenge für den Sachunterricht. Und jetzt noch im Zeichenunterricht der Computer. Franz Zumstein schreibt ja auf der ersten Seite dieser Lektionsskizze, wie einige Comiczeichner nur noch am Computer arbeiten, kaum mehr Stift und Papier brauchen. Als ich diese Sätze der Klasse vorlas, meinte eine Schülerin: «Mein Vater arbeitet in einer Werbeagentur auch fast immer am Computer. Soll er an einem Nachmittag in die Klasse kommen und uns zeigen, wie man von A bis Z am Computer einen Comic erstellen kann?»

Bevor wir mit den hier abgedruckten Arbeitsblättern arbeiteten, begannen wir noch elementarer mit den Fingerfiguren, wie sie im Buch «neue schulpraxis spezial: Schreibanlässe» auf S. 29 ff. vorgestellt wurden: Man braucht nur ein Stempelkissen, einen Filzstift und den eigenen Daumen, daher kommt der Name: Daumenpersönchen.

Sorgfältig und ausdrucksvoll zeichnen (oder kopieren, durchpausen, schnipseln) ist wichtig. Aber noch wichtiger ist eine gute kurze Geschichte, möglichst mit Pointe. Im Buch «neue schulpraxis spezial: 10 × Textsorten» hat es von Seite 55 bis 72 über hun-

dert stufengerechte Witze, die wir in Bilder mit Sprechblasen umsetzten. Auf S. 56 heisst der Titel «Witze zeichnen». Natürlich gibt es auch ganze Witzbücher und Zeitungen mit Material, das als Comic umgesetzt werden kann.

Danach haben wir die Arbeitsblätter von Franz Zumstein ziemlich chronologisch durchgearbeitet, wobei einzelne Schüler auch gewisse Aufgaben übersprangen. Der gleiche Autor hat ja im Heft 2/2012 ab S. 22 «Zehn Comic-Arbeitsblätter» vorgestellt, die ebenfalls zur Auswahl bereitstanden. Schliesslich wurden noch die Schnipselseiten aus der «neuen schulpraxis» von Franz Zumstein vorgestellt, so Heft 1/2013, Heft 2 und 8 im 2012, Heft 10 im 2010. Ach was, das muss ich der Klasse doch nicht alles «servieren», die können im «Jahresinhaltsverzeichnis Archiv-Suche» selber herausfinden, was er 1990, 1999 usw. publiziert hat. (Lo)

Es hat bei www.himmelsstuermer.ch Gratislektionen und Lesekontrollen zur Serie «Die Himmelsstürmer» und zu Comics allgemein. Dies als Angebot für Lehrpersonen, die noch mehr Arbeitsmaterial zum Thema anbieten möchten.

